9 2003

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-08-0 € 13,–

ÄSTHETIK

Beiträge von

Mâdâlina Diaconu

Maria José Punte

Karl Baier

Rolf Elberfeld

sowie

Roland Faber

Roberto Follari

u.a.

SONDERDRUCK

6
Ästhetik

Redaktion und Einleitung:
Rolf Elberfeld

7
Mâdâlina Diaconu
Interkulturelle Ästhetik als Spielraum zwischen interkultureller Philosophie und Ästhetik

21
Maria José Punte
José Pablo Feinmann oder wo treffen sich Philosophie und Revolution?

38
Karl Baier
Offenes Kunstwerk versus Kunstwerk der Offenheit

57
Rolf Elberfeld
Einteilung der Künste in interkultureller Perspektive

forum

65

Roland Faber

Der transreligiöse Diskurs

95

Roberto Follari

Postmoderne als Wende und neoliberale Katastrophe

112

Bücher und Medien

132

impressum

133

polylog bestellen & abonnieren

CHEN Hsueh-I:
Identität und Demokratie Taiwans.
Wien: Universität. 2002. (165 Seiten)

Die Diplomarbeit aus dem Fach Philosophie untersucht Begriffe und Diskurse im Zusammenhang mit mokratievorstellungen und Identitätszuschreibungen, wobei CHEN sich nicht auf Taiwan allein beschränken kann, sondern China einbezieht.

Ein knapper Überblick über die politische und soziale Geschichte Taiwans, vor allem im 20. Jahrhundert, stellt den Hintergrund dar. Wie komplex das Selbstverständnis Taiwans ist, wird in der Diskussion von Begriffen wie »Freiheit«, »Nation« oder auch »China« und »chinesisch« deutlich. Wer warum in welcher Hinsicht ein Taiwanese sei, scheint eine schwierige, aber in konkreten Zusammenhängen doch bedeutsame Frage zu sein. CHEN spricht schließlich von einer »induktiven«, einer nichtdeduktiven »Identität«, die sich nicht auf *»zweckgebundene Halbwahrheiten wie z.B. Sagen und Legenden«*, sondern auf Erfahrungen beruft, die *»die Menschen im Laufe der Zeit im Umgang miteinander oder auch gegeneinander gewonnen haben«*, aber sie sei damit auch nicht statisch, sie *»entwickelt sich weiter«*.

Eine ausführliche Bibliographie, ein Glossar zur Erläuterung der interpretierten chinesischen Begriffe und die Transkriptionstabelle der Wade-Giles und der Pinyin-Umschrift sind nützliche Orientierungshilfen für LeserInnen, die das Chinesische nicht beherrschen.

Franz Wimmer